



2/11



Vessertal | Biosphärenreservat ausbauen

Reform | Wald in Gefahr

NATURSCHUTZ *in Thüringen*





Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Thüringen,

im Jahr der Wälder 2011 sprechen viele Politiker von naturgemäßem Waldumbau oder nachhaltiger Waldbewirtschaftung. „Natur Natur sein lassen“ ist gar ihr Motto. Doch von der Realität sind solche Lippenbekenntnisse weit entfernt. Noch zeigt man sich erfreut

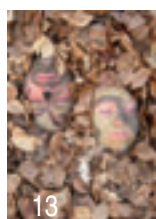
darüber, dass der Nationalpark Hainich als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet wurde. Im nächsten Atemzug soll, laut eines Gesetzentwurfs, die thüringische Forstverwaltung in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt werden. Dies würde für den Nationalpark Hainich bedeuten, an eine wirtschaftsorientierte Institution außerhalb der Landesverwaltung gegliedert zu sein. Ein Nationalpark, der auf diese Ebene geschoben wird, verliert an Stellenwert. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf stehen unter anderem auch Arbeitsplätze auf dem Spiel, die normalerweise dringend benötigt werden, um den schon begonnenen Waldumbau weiter voranzutreiben. Die Forstform vergisst außerdem die Daseinsfunktionen des Waldes, wie zum Beispiel die des Hochwasserschutzes, als Kohlenstoffspeicher und Hort der Biodiversität gänzlich. Der NABU lehnt den momentan vorliegenden Gesetzentwurf ab.

In der Diskussion zum Biosphärenreservat Vessertal halten wir die von der Landesregierung vorgeschlagene Erweiterung auf 30.000 Hektar für eine Minimallösung und haben deshalb einen Erweiterungsvorschlag auf mindestens 70.000 Hektar eingebracht. Denn große zusammenhängende Waldgebiete sind in Hinblick auf die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie für Thüringen unverzichtbar.

Ich wünsche Ihnen einen entspannten Sommer mit schönen Erlebnissen im Wald.

Ihr

Mike Jessat
Landesvorsitzender



TITEL

- 4 Biosphärenreservat Vessertal
- 5 Zukunft des Waldes in Gefahr

AKTUELLES

- 3 Landesfachausschuss Ornithologie
- 6 Schwalbenfreunde in Thüringen
- 7 Der Hornissenflüsterer

NABU VOR ORT

- 8 Blaue Holzbiene eingewandert
- 9 Karpatenbüffel im Altenburger Land
- 10 Arbeitsgruppe Gebäudebrüterschutz
- 11 Umzug für Mehlschwalben
- 11 Zuwendung aus Lottomitteln

JUGEND

- 12 Neuer Landesjugendsprecher
- 13 Büffelsafari & mehr
- 13 Tarnen wie ein Chamäleon

INFO

- 14 Gold für einen Naturschutzmacher
- 14 Fachtagung zum Wolf
- 15 Langer Tag der Natur
- 16 Literatur

IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 5.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

Herausgeber und Verlag: NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thüringen.de.

Redaktion: Kirsten Schellenberg (V.i.S.d.P.), Jürgen Sünkel (ürg).

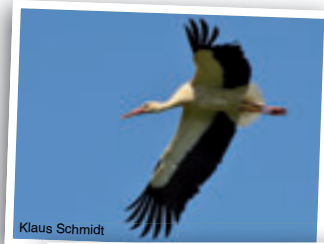
Layout: Jürgen Sünkel.

Weiterer Mitarbeiter dieser Ausgabe: Axel Hübler.

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG. Ausgabe 2/11 vom 29. Juli 2011



Mitglieder des LFA für Ornithologie bei einer Sitzung in Plothen. Bild von links nach rechts: Dr. Hans-Ulrich Peter, Jürgen Auerswald, Dr. Dietrich von Knorre, Frank Radon, Dirk Höselbarth und Klaus Lieder.



Klaus Schmidt



Leo/fokus-natur.de



Pröhl/fokus-natur.de



Pröhl/fokus-natur.de

Kurz vorgestellt

Landesfachausschuss Ornithologie

O b Eisvogel, Rotmilan, Löffelente oder Weißstorch - viele haben diese Tiere bestimmt schon mal gesehen. Ein Eisvogel beim Tauchen nach Nahrung kann zu einem Erlebnis werden, das man nie vergisst. Der Weißstorch, der mit seinem Schnabel auf seinem Horst klappert, ist ein romantischer Hörgenuss für jedes Ohr. Doch wie schön diese Tiere auch sind, wir Menschen zerstören immer mehr ihren Lebensraum.

Plattform für den Vogelschutz

Eine Plattform für alle, die sich aktiv für den Vogelschutz im NABU einsetzen, bietet der Landesfachausschuss Ornithologie. Die Aufgabengebiete des Ausschusses sind breit gefächert – beginnend mit der Erstellung von Berichten über die Entwicklung der Vogelwelt in Thüringen, über die Herausgabe der Schriftenreihe „Thüringer Ornithologische Mitteilungen“ und die Koordinierung der Wasservogelzählung in Thüringen, bis hin zur Unterstützung verschiedener Beringungsprojekte.

Für den Landesvorstand ist der Fachausschuss die erste Adresse, wenn es um fachliche Beratung bei landesweiten Planungen, beziehungsweise Gesetzgebungsverfahren und Presseanfragen geht. Des Weiteren übernimmt die Gruppe die Zusammenarbeit mit dem Verein Thüringer Ornithologen, vertritt die Interessen des NABU Thüringen im Dachverband Deutscher Avifaunisten und organisiert Tagungen.

Betreuer für Vogelschutzgebiete

In diesem Jahr hat der Fachausschuss begonnen, ein Betreuernetz für die vierundvierzig EU - Vogelschutzgebiete in Thüringen aufzubauen. Damit sollen insbesondere Eingriffe im Umfeld der Schutzgebiete, wie zum Beispiel der Bau von Windenergieanlagen, durch kompetente Gebietskenner aus eigenen Reihen besser beurteilt werden. Ein frühzeitiges Erkennen negativer Einflüsse auf die zu schützenden Vogelarten ist somit besser möglich.

Der Vorsitzende des Landesfachausschusses Ornithologie ist seit 2009 der Ostthüringer Ornithologe Klaus Lieder, der schon seit 1990 aktives Mitglied im NABU ist und schon vor der Wende beispielsweise die Wasservogelzählung in Ostthüringen organisierte. Durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften hat er in den letzten Jahren immer wieder auf aktuelle Themen des Vogelschutzes aufmerksam gemacht. □

Klaus Lieder, (ürg)

Kontakt Landesfachausschuss Ornithologie:

Klaus Lieder

Gessentalweg 3

07580 Ronneburg

Tel.: 036602/35861

E-Mail: Lieder-Ornis@Gitta-Regner.de

<http://thueringen.nabu.de/nabu/lfa/ornithologie>

Schriftenreihe

Die Reihe „Thüringer Ornithologische Mitteilungen“ veröffentlicht Originalarbeiten und Informationen aus dem Gesamtgebiet der Ornithologie, einschließlich der Geschichte der ornithologischen Forschung mit Bezug auf die Region Thüringen. Bevorzugt werden faunistische Untersuchungen, Arbeiten zu Ökologie, Brutbiologie, Phänologie und Siedlungsdichte von Vögeln veröffentlicht. Es besteht die Möglichkeit zur Veröffentlichung von kurzen Mitteilungen zur Information über neue Erkenntnisse von überregionaler Bedeutung.



Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und kostet 7,50 Euro inklusive Porto.

Bestelladresse:

NABU Thüringen


Leutra 15

07751 Jena

Tel.: 03641/605704

Fax: 03641/215411

E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de



Der Blick vom Drachenstein in Richtung Inselsberg zeigt einen großen Teil des vom NABU vorgeschlagenen Erweiterungsgebietes.

Elke Biedermann

Biosphärenreservat Vessertal

UNESCO-Kriterien erhalten - NABU-Erweiterungsvorschlag - Nationalparkidee

Das Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald ist das älteste Biosphärenreservat Deutschlands und durchaus repräsentativ für die mitteleuropäischen Mittelgebirge. Mit einer Größe von 17.000 Hektar ist das Gebiet allerdings deutlich zu klein, um den internationalen Status eines UNESCO-Biosphärenreservates weiterhin führen zu können.

Umweltverbände sind sich einig

Die von der Landesregierung vorgeschlagene Erweiterung auf 30.000 Hektar stellt aus Sicht der Thüringer Naturschutz- und Umweltverbände nur eine Minimallösung dar. Deshalb fordern der NABU Thüringen sowie der Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO), der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und die Grüne Liga die Erweiterung des Biosphärenreservates Vessertal-Thüringer Wald auf mindestens 70.000 Hektar.

Erweiterungsvorschlag

Der vom NABU Thüringen ausgearbeitete Vorschlag umfasst Teile des nordwestlichen Thüringer Waldes zwischen Wartburg und Inselsberg sowie Bereiche des südöstlichen Thüringer Waldes mit dem nördlichen und westlichen Schiefergebirge. Das Gebiet zwischen Wartburg und Inselsberg ist zu über 75 Prozent bewaldet; in der Mittelgebirgslandschaft zwischen Eisenach und Brotterode ist der Anteil an weiträumigen Buchen-Mischwäldern mit deutlich über 50

Prozent besonders hoch und schon deshalb erhaltenswert. Darüber hinaus vereint dieses Gebiet insgesamt 18 verschiedene Flora-Fauna-Habitat-Lebensraumtypen und bezieht eine Vielzahl wertvoller und repräsentativer Naturschutzgebiete mit ein. Im südöstlichen Teilgebiet des Erweiterungsvorschlages befinden sich zwei große EG-Vogelschutzgebiete mit Lebensräumen für Auerhuhn, Wanderfalke, Grau- und Schwarzspecht, Sperlingskauz und Schwarzstorch.

Der Erweiterungsvorschlag des NABU könnte zugleich auch die Zielvorstellung von Minister Reinhold einzulösen helfen, der zufolge 25.000 Hektar Wald aus der Nutzung genommen werden sollen. Dieser Vorschlag zur Erweiterung wurde im dritten Forum über die Zukunft des Biosphärenreservates Vessertal-Thüringer Wald vorgestellt. Bleibt abzuwarten, ob eine solche „Clusterlösung“ angenommen wird. Jedenfalls würden sich in der Region auch für die Regionalentwicklung gute Chancen bieten, um innovative und naturverträgliche Einzelprojekte zu realisieren. Rennsteigbahn, Infozentren und Projekte zu Fließgewässern und Mooren im Rahmen des Bundesprogramms ‚Biologische Vielfalt‘ sind hier nur einige Beispiele.

Anerkennung ist wichtig

Wenn die Anerkennung durch die UNESCO wegfallen sollte, würde auch die Qualität des Biosphärenreservates darunter leiden. Zum einen wären dann Größe und Qualität der

Kern- und Pflegezonen in Gefahr, und zum anderen würde das Vessertal als Baustein im weltweiten Netz der UNESCO-Biosphärenreservate herausfallen.

Der NABU begrüßt den vom Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz auf den Weg gebrachten moderierten Diskussionsprozess zur Erweiterung und Entwicklung des UNESCO-Biosphärenreservates und wird sich auch weiterhin aktiv daran beteiligen. Der Moderationsprozess bietet die willkommene Möglichkeit, dass sich viele verschiedene Interessensvertreter an einen Tisch setzen, um ihre Standpunkte auszutauschen und zu diskutieren. Dabei ist allerdings auch zu wünschen, dass solche vielfach geschürten Vorurteile, dass beispielsweise Privatwald enteignet würde oder Biosphärenreservate Tabuzonen für den Menschen wären, ausgeräumt werden. Wenn drei Prozent der Fläche aus der wirtschaftlichen Nutzung fallen, bedeutet dies zugleich auch, dass 97 Prozent weiterhin vom Menschen wirtschaftlich genutzt werden dürfen.

Aus Sicht des NABU bietet dieser Erweiterungsvorschlag dann immer noch die Chance für einen weiteren Nationalpark in Thüringen – auch wenn das Thema längst vom Tisch ist und von Holzlobbyisten vehement bekämpft wird. □

(ürg)

Zukunft des Waldes in Gefahr

Der Gesetzentwurf zur Reform der Forstverwaltung ist eine Mogelpackung

Die thüringische Forstverwaltung soll in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) umgewandelt werden. Zumindest besagt dies der Gesetzesentwurf zur Reform der Forstverwaltung, den die Thüringer Landesregierung auf den Weg gebracht hat.

Auf Kosten der Natur

Der NABU Thüringen lehnt diesen Entwurf mit Entschiedenheit ab. Finanzprobleme und Verantwortung werden auf eine wirtschaftsorientierte Ebene abgeschoben. Angebliche Kostenersparnisse führen in Wirklichkeit zum Verlust von Arbeitsplätzen, die Stabilität des Waldes gerät in Gefahr, der Wald als Kohlenstoffspeicher und Ort der Biodiversität wird ignoriert, obwohl beides zur Daseinsvorsorge dient.



Matthias Kleining

Der Einsatz von Holzvollerntern führt zu Personalabbau.

Auf Kosten von Arbeitsplätzen

Der Vorschlag im Gesetzentwurf, die Forstverwaltung in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) umzuwandeln, ist nichts anderes als eine Mogelpackung und soll offenbar dazu dienen, Finanzprobleme und Verantwortung auf eine andere Ebene abzuschieben. Das einzige Ziel besteht darin, die Zahl der Landesbediensteten zu reduzieren und Personal aus der Landesverwaltung auszulagern. Das ist jedoch nur Beschönigungsstrategie für die Personalstatistik und geht auf Kosten des landeseigenen Waldes. Denn Waldbewirtschaftung, und da gehört vor allem in den nächsten Jahrzehnten der begonnene Waldumbau dazu, benötigt Fachpersonal. Es ist abzusehen, dass durch die Umwandlung, aus wirtschaftlichen Gründen, aus dem Wald geholt wird was greifbar ist und es zudem zu einer Abkehr vom Waldumbau zu Gunsten der Sägeindustrie kommt.

Auf Kosten der Demokratie

Des Weiteren steht der NABU der „Dienstherrnfähigkeit“ der AöR kritisch gegenüber. Eine Anstalt des öffentlichen Rechts verhindert die Kontrolle durch demokratisch gewählte Gremien. Jede öffentliche Mitsprache zu Fragen des Waldes kann dann nämlich durch Verweis auf die körperschaftliche Selbstständigkeit zurückgewiesen werden, obwohl der Wald ja den Bürgern gehören sollte.

Auf Kosten der Daseinsvorsorge

Völlig missachtet wird im Entwurf das Kriterium der Daseinsvorsorge, die der Wald erfüllen soll, wie zum Beispiel Trinkwasserebereitstellung, Hochwasserschutz, Kohlenstoffspeicher, Sauerstoffspender, Lebensraum, Klimaausgleich, Erhalt der Biodiversität und Erholungs- und Bildungsfunktion der Bevölkerung. Die Daseinsvorsorge kann aus Sicht des NABU von einem wirtschaftlich orientierten Betrieb nicht geleistet werden.

Auf Kosten des Schutzes

Eine weitere Gefahr sieht der NABU darin, dass der Nationalpark Hainich nicht mehr der Obersten Naturschutzverwaltung bzw. dem für Naturschutz zuständigen Ministerium unterstehen soll. Dies wäre in Deutschland einzigartig. Eine solche Anbindung an eine Institution außerhalb der Landesverwaltung wird dem besonderen Stellenwert des Nationalparks Hainich keinesfalls gerecht, der als erster deutscher Nationalpark alle IUCN-Kriterien vorbildlich erfüllt hat und mittlerweile sogar als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet wurde.

Das Argument, dass Thüringen das einzige Bundesland ist, welches noch keine privatisierte Landesanstalt, bzw. einen Landesforstbetrieb gegründet hat, lässt der NABU nicht gelten. Bisher konnte keiner der neu gegründeten Landesforstbetriebe überzeugende Beweise für eine dauerhafte und nachhaltige Überlegenheit ihrer Gründung liefern. Rein ökonomische Betrachtungen bedienen nur kurzfristige Interessen. Dagegen wächst die Kritik der Umweltverbände an unzureichenden Maßnahmen zur Sicherung der Biodiversität und anderer Ziele, die dem Gemeinwohl dienen. □

Neuigkeiten von der Haselmaus

Fleißige Helfer haben im Freistaat über 5500 Haselnüsse gesammelt. Kinder, aber auch viele erwachsene Naturfreunde machten sich auf, um unter Haselnusssträuchern nach Fraßspuren der Haselmaus zu suchen. Die nun schon in der zweiten Runde stattfindende „Große Nussjagd“ ergab drei neue Haselmausnachweise anhand von Fraßspuren, und zwar in Vesser, Schleusingen und Zella-Mehlis. Zusätzlich lieferten engagierte Nistkastenbetreuer vier Nachweise durch direkte Sichtung, so konnten Haselmäuse zum Beispiel im thüringischen Teil der Rhön und im Ilm-Kreis nachgewiesen werden. Am eifrigsten gesammelt wurde im Saale-Holzland-Kreis und im Altenburger Land. Insgesamt haben sich an dieser Runde fast 500 Sammlerinnen und Sammler beteiligt.

Mit Unterstützung von Fielmann und in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten sind im Rahmen der Großen Nussjagd außerdem über 800 einheimische Sträucher und Bäume gepflanzt worden, in denen sich die Haselmaus wohlfühlt. Des Weiteren wurden etliche Nisthilfen für Haselmäuse im Land aufgehängt, die nachweislich gut angenommen wurden. □

(ürg)

Infos zur Großen Nussjagd in Thüringen:
www.Nussjagd-Thueringen.de



Leo/fokus-natur.de

(ürg)



Schwalbenfreunde in Thüringen

Erste Auszeichnungen für schwalbenfreundliche Häuser und Gemeinden

Thüringen soll ein Land der Schwalbenfreunde werden. Dies hat sich der NABU Thüringen mit seinem Projekt „Schwalben willkommen!“ auf die Fahne geschrieben. Mit der Verleihung einer Plakette für schwalbenfreundliche Häuser und Gemeinden sollen Bürgerinnen und Bürger in Thüringen dazu motiviert werden, sich für den Schwalbenschutz einzusetzen.

Schwalbenplaketten verliehen

Die erste Auszeichnung im Freistaat überreichten Tino Sauer, Vorstandsmitglied des NABU Thüringen und Kirsten Schellenberg, Landesgeschäftsführerin des NABU Thüringen (links im Bild), im April der Firma Holz-Braun in Döllstädt. Auf dem schwalbenfreundlichen Firmengelände befinden sich zwölf Nester, die von Schwalben selbst gebaut wurden, und drei Kunstnester, welche die Firmeninhaberin Sylvia Braun angebracht hat. Außerdem bleiben in Lagerhallen und Pferdeställen die Fenster immer einen Spalt geöffnet. Dies ermöglicht es den Schwalben, ungestört zu ihren Nestern zu fliegen. Ausreichend Lehm, Wasser und andere Materialien für den Nestbau finden sie auf dem Grund-

stück und den danebenliegenden Koppeln. Weitere Plaketten wurden mittlerweile schon in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Sömmerda und Gotha verliehen, und wöchentlich kommen neue Kandidaten hinzu. Schwalbenfreunde, die sich für den Schutz von Schwalben einsetzen, können sich beim NABU Thüringen um die Plakette bewerben. □

(ürg)

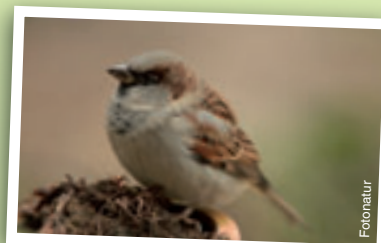


Nähere Informationen und die Bewerbungsunterlagen finden sich auf der Internetseite des NABU Thüringen unter www.NABU-Thueringen.de oder Sie erhalten diese beim NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

Kurznotiz für Vogelfreunde



An der ersten bundesweiten „Stunde der Wintervögel“ im Januar haben sich in Thüringen fast 4.000 Naturfreunde beteiligt und es wurden über 119.000 Vögel gemeldet. Der häufigste Wintervogel war die Kohlmeise.



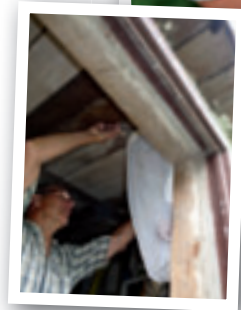
Der Haussperling verteidigte auch dieses Jahr wieder seinen Spitzenplatz bei der „Stunde der Gartenvögel“. Die genauen Ergebnisse zu beiden Aktionen gibt es unter www.NABU-Thueringen.de. Der NABU dankt allen Teilnehmern!



Anja Grabs



Leo/fokus-natur.de



Nester von Hornissen können in einen Hornissenkasten umgesetzt werden.

Der Hornissenflüsterer

Friedliche und nützliche Brummer in unseren Gärten

Meist kündigen sich Hornissen mit einem tiefen Brummen aus der Ferne an. Dann dauert es nicht mehr lange und sie fliegen auf Streifzug durch den Garten. Manche Menschen bekommen beim Anblick von Hornissen ein beklemmendes Gefühl. Diese Vorurteile gegenüber den zu den Faltenwespen gehörenden Insekten ist allerdings unbegründet. Dies meint jedenfalls Rainer Hanke, Hornissenexperte und stellvertretender Landesvorsitzender des NABU Thüringen.

Zu Unrecht in Verruf

„Normalerweise sind Hornissen friedliebende, aber vor allem nützliche Tiere. Sie gelten als fleißige Insektenjäger. Ein starkes Volk von etwa 600 Hornissen kann bis zu 500 Gramm Insekten pro Tag verzehren. Ganz oben auf dem Speiseplan stehen viele Pflanzenschädlinge, aber auch andere Wespen, die normalerweise am Kaffeetisch lästig werden. Hornissen hingegen bleiben diesem in der Regel fern“, erzählt der von den Hornissen faszinierte Experte. Für gesunde Menschen stellen Hornissenstiche keine große Gefahr dar. Der Hornissenstich ist in etwa vergleich-

bar mit dem einer Biene oder dem Stich einer anderen Wespe, - nur manchmal etwas schmerzhafter. „Allergiker müssen allerdings genauso vorsichtig sein, wie bei Bienen und Wespen. Aufmerksam auf allergische Reaktionen wird man zum Beispiel durch heftige Schwellungen beziehungsweise Rötungen an der Einstichstelle oder sogar starke Atemnot. Vorsichtshalber sollte dann immer mit einem Arzt Kontakt aufgenommen werden. Ich selbst bin Allergiker und habe mein Notfallset immer bei mir“, so Hanke.

In Frieden nebeneinander leben

Unsere einheimische Hornisse zählt zu den besonders geschützten Arten. Nester dürfen nicht zerstört und Tiere auch nicht getötet werden. Nur mit Genehmigung durch die Naturschutzbehörde ist das Umsetzen eines Nestes möglich. „In den meisten Fällen ist dies jedoch nicht notwendig. Wenn ich zur Beratung hinzugezogen werde, reicht meist ein aufklärendes Gespräch. Die meisten Leute sind dann sehr verwundert, dass Hornissen nicht so gefährlich sind, wie so oft in dem einen oder anderen Ammenmärchen erzählt wird. Bei vermeintlich gefährlicher Lage

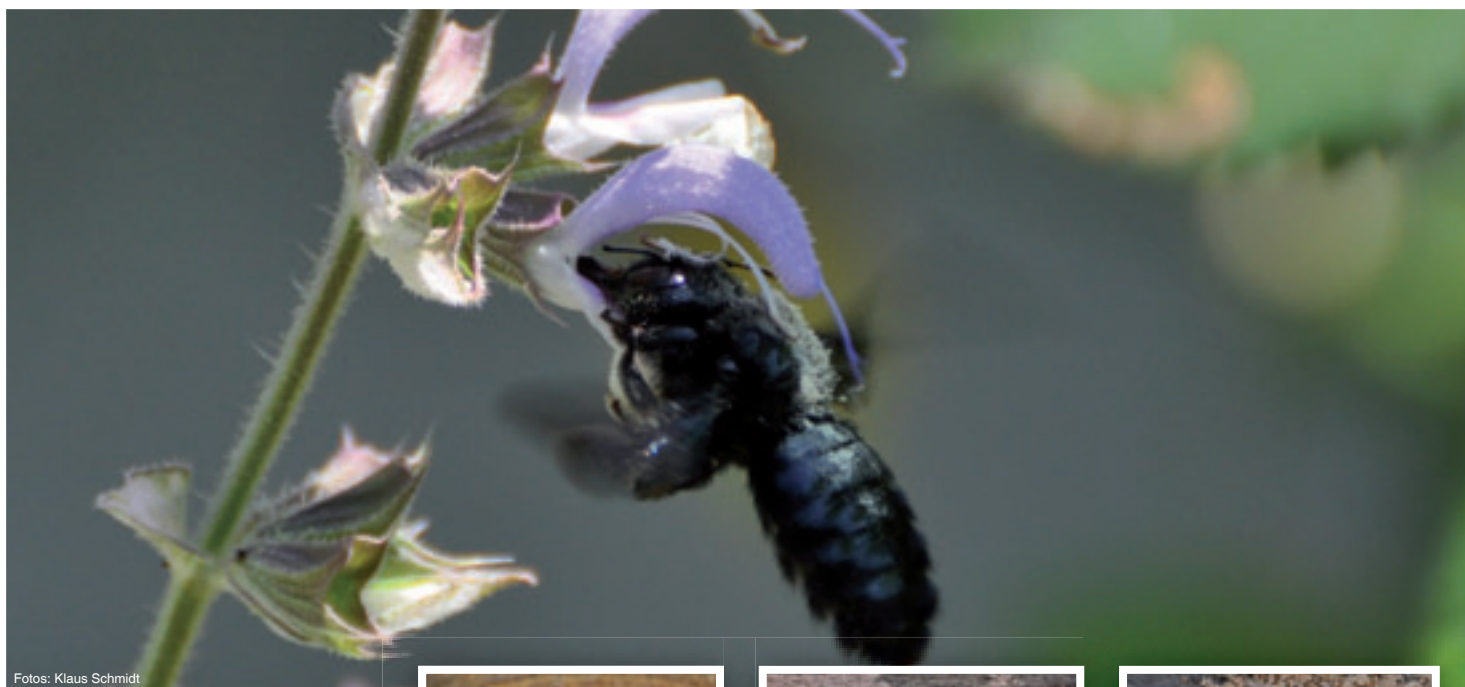
Ein kleines Trostpflaster für den Transport sind zwei Schälchen mit Zuckerlösung.

können auch schon einfache Sicherungsmaßnahmen, wie das Anbringen von Sichtblenden oder Rahmen mit Fliegengittern ausreichen.“ Früher wurde meist vorschnell die Feuerwehr oder eine Schädlingsbekämpfungsfirma gerufen, um Nester zu zerstören. Dies habe sich in den letzten Jahren aber geändert. Heutzutage werden oft Spezialisten hinzugezogen und oft wird die Zerstörung eines Volkes verhindert.

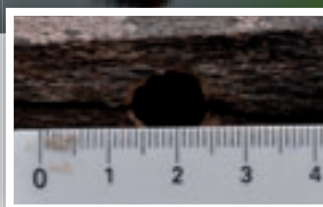
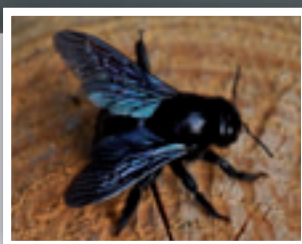
Faszination fürs Leben

Hornissen können eine Faszination auslösen, die einen dann nicht mehr los lässt. Dies merkt man auch bei Rainer Hanke. Wenn er ein Hornissennest umsetzt, tut er dies mit viel Leidenschaft und sucht den schwarz-gelben Brummern gewissenhaft ein neues Zuhause. Er lässt sich auch nicht aus der Ruhe bringen wenn Tiere plötzlich während der Fahrt in seinem Auto auftauchen. So befreiten sich einmal einige Hornissen während eines Transports aus dem Hornissenkasten und umschwärmten ihn in der Fahrerkabine; gelassen führte er die Fahrt zu Ende und fing dann alle ausgebüchsten Tier wieder ein. □

(ürg)



Fotos: Klaus Schmidt



Imposant, aber harmlos

Blau Holzbiene aus Südeuropa eingewandert

Die überdurchschnittlich warmen Jahre in den letzten beiden Jahrzehnten haben dazu geführt, dass jetzt immer mehr Insektenarten aus dem mediterranen Raum den Sprung über die Alpen schaffen und sich bei uns ansiedeln. Bei den meisten Arten geschieht dies unbemerkt, denn ihre Bestimmung ist oft schwierig und nur wenige Fachleute kennen diese Tiere. Über eine neu eingewanderte Wildbienenart berichtet NABU-Mitglied Klaus Schmidt aus Barchfeld im Wartburgkreis:

Die Blaue Holzbiene ist jetzt mit einer Körperlänge von 23 bis 28 mm die größte heimische Bienenart. Mit ihrem imposanten, hummelartigen Körper und den schwarzen, blau schimmernden Flügeln ist sie selbst im Flug kaum mit anderen Insekten zu verwechseln. In Mitteleuropa gehört die Holzbiene zu den großen Seltenheiten. In Deutschland konzentrieren sich ihre Vorkommen auf das klimatisch begünstigte Baden-Württemberg, sowie auf milde Lagen in den Flusstälern von Rhein, Neckar, Lahn und Main.

In Thüringen wurde diese Wildbiene seit 1990 mehrfach nachgewiesen. Beispiele hierfür sind Jena, Nägelstedt, Weida und Erfurt. Davor waren Funde dieser südeuropäischen

Insektenart in Mitteldeutschland eine große Ausnahme. Neuerdings gibt es aber auch in Barchfeld und in Bad Salzungen Nachweise der Holzbiene; sie stellen wahrscheinlich die ersten dokumentierten Vorkommen in Südwestthüringen dar. Allerdings ist zu vermuten, dass die neue Art auch anderenorts in unserer Region lebt.

Leben im toten Holz

Die Blaue Holzbiene bevorzugt sonnenbeschienene Biotope mit starkem Totholz und großer Blütenvielfalt. Beliebte Lebensräume sind deshalb strukturreiche Streuobstwiesen, naturnahe Gärten, Parkanlagen und lichte Waldränder. Sie lebt solitär und gilt als standorttreu. Männchen und Weibchen treffen sich lediglich Ende April zur Paarung. Paarung und Eiablage erfolgen in der Regel dort, wo das Weibchen geschlüpft ist.

Sowohl die deutsche Bezeichnung, wie auch der wissenschaftliche Gattungsname beziehen sich auf ihre spezielle Nistweise. Während bei vielen Wildbienen nur die Weibchen den Winter überdauern, überwintern bei der Holzbiene beide Geschlechter in Mauerspalt, Lehmwänden und in anderen geschützten Verstecken.

Nach der Paarung beginnen die Blauen Holzbiene - Weibchen mit dem Nestbau in abgestorbenem, aber noch ziemlich festem Holz. Mit ihren kräftigen Kauwerkzeugen nagen sie eine 1 cm dicke Brutröhre in das Holzinnere. Unter den Fraßgängen liegen die von der Holzbiene abgefressenen Holzspäne.

Sammler von Pollen und Nektar

Holzbiene sind ausgezeichnete Flieger und verfügen über ein erstaunliches Orientierungsvermögen. Ähnlich einem Kolibri fliegen sie von Blüte zu Blüte, saugen Nektar und sammeln Pollen zum eigenen Verzehr und für die Aufzucht des Nachwuchses. Sie besuchen viele verschiedene Blüten, darunter Flieder, Natternkopf, Wiesensalbei und Flockenblumen. Besonders beliebt ist bei ihnen der Blaugregen. Die Holzbiene fahren entweder mit ihrem Rüssel in die Blüte oder beißen zu enge Blüten seitlich auf, um an Pollen und Nektar zu gelangen. Sie sind in der Lage zu stechen, verhalten sich aber gegenüber dem Menschen nicht aggressiv. Für die Holzbiene und viele andere Insekten ist das Vorhandensein von größerem Totholz wichtig. Immer noch wird abgestorbenes Holz aus übertriebenem Ordnungssinn aus Wäldern, Gärten und Parks beseitigt. Tote Stämme sind aber kein unnützes Holz, sondern ökologisch wertvoller Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. □

Klaus Schmidt

Sichere Vorkommen der Holzbiene (möglichst mit Fotobeleg) können gemeldet werden an: Frank Burger benti.burger@t-online.de oder Klaus Schmidt klausschmidt.b@gmx.de

Ein Hauch von Rumänien

Karpatenbüffel werden zur Beweidung im Altenburger Land eingesetzt

Sie sind anspruchslos in der Haltung, können schwere Lasten ziehen, produzieren eine wunderbare Milch mit einem hohen Nährstoffgehalt, und das Fleisch ist unter Feinschmeckern sehr beliebt. Dennoch steht der Karpatenbüffel kurz vor dem Aus. Der NABU Altenburger Land möchte zum Erhalt der seltenen Tiere beitragen und setzt mittlerweile vierzehn der robusten Tiere zur Landschaftspflege ein.

weit verbreitet war. Inzwischen sind die Bestände von mehreren hunderttausend Tieren bis auf wenige Reste zusammengeschrumpft. Büffel werden nur noch von wenigen, meist älteren Menschen gehalten. Besondere Bemühungen zur Erhaltung dieser Rasse gibt es bisher nicht. Die Haltung in Deutschland liefert insofern einen wichtigen Beitrag zum Erhalt einer akut vom Aussterben bedrohten Nutztier rasse.

war ein Import nicht möglich. 2010 lief es besser. In einer anderen Gegend Rumäniens führte das gemeinsame Engagement einiger Vereinsmitglieder mit unseren Kontaktleuten in Rumänien zum Erfolg. Unsere Freunde hatten diesmal herpesfreie Tiere gefunden, von denen wir 12 kauften und dann Ende 2010 importieren konnten.

Neue Heimat gefunden

Die Tiere wurden zur Eingewöhnung und Quarantäne in Thonhausen im Stall eines Vereinsmitgliedes untergebracht und betreut. Bereits kurz danach brachte eine der Kühe ein weibliches Kälbchen zur Welt, Anfang 2011 folgte ein Stierkalb.

Die teilweise sehr nassen bis sumpfigen Flächen, auf dem die Karpatenbüffel mittlerweile zur Pflege eingesetzt werden, sind für viele Tier- und Pflanzenarten besonders wertvoll.

Die pflegeleichteren Tiere fühlen sich auf den Wiesen im Altenburger Land sichtlich wohl. Ein Anblick, dem man sich nicht entziehen kann.



Pröhl/fokus.natur.de

Karpatenbüffel werden zum einen wegen ihrer Milch und ihres Fleisches gehalten, zum andern spannt man sie in Rumänien aber auch gerne vor den Karren beziehungsweise Heuwagen.

Seit Ende 2010 besitzt der NABU Altenburger Land 12, mittlerweile sogar 14 Karpatenbüffel. Zwei Tiere fühlen sich auf einer Wiese bei Nöbdenitz wohl. Die übrigen 12 wurden auf die Weide in den Pleißewiesen zwischen Remsa und Windischleuba gebracht.

Landwirtschaftliche Artenvielfalt

Schon seit einigen Jahren waren wir bestrebt, geeignete Tiere für die Beweidung unserer immer größer werdenden Flächen zu finden. 2009 haben wir uns für den Karpatenbüffel entschieden, der gut an unser Klima angepasst ist, sich für eine ganzjährige Freilandhaltung eignet und sich auf den sehr feuchten bis sumpfigen Wiesen wohl fühlt. "Der Karpatenbüffel ist eine vom Aussterben bedrohte Haustierrasse des Wasserbüffels, die bis vor ein bis zwei Jahrzehnten in Rumänien

Steiniger Weg

Mit der Entscheidung für den Karpatenbüffel begann ein nicht ganz unkomplizierter Weg. Im Sommer 2009 wurde zusammen mit unserem rumänischen Kontaktmann ein Teil der Restbestände kartiert. Mitte Oktober 2009 weilten einige NABU-Mitglieder für drei Tage in Rumänien, um das Büffelprojekt voranzutreiben. Bei der überwiegenden Mehrheit der Bauern, die besucht wurden, war ein besonderes Verhältnis zu ihren Tieren zu spüren, und es konnten gute Kontakte geknüpft werden. Dem positiven Erlebnis in Rumänien folgte unmittelbar ein herber Rückschlag. Die Auswertung der Blutproben ergab, dass die Tiere mit einem Herpesvirus (BHV1) infiziert waren. Damit



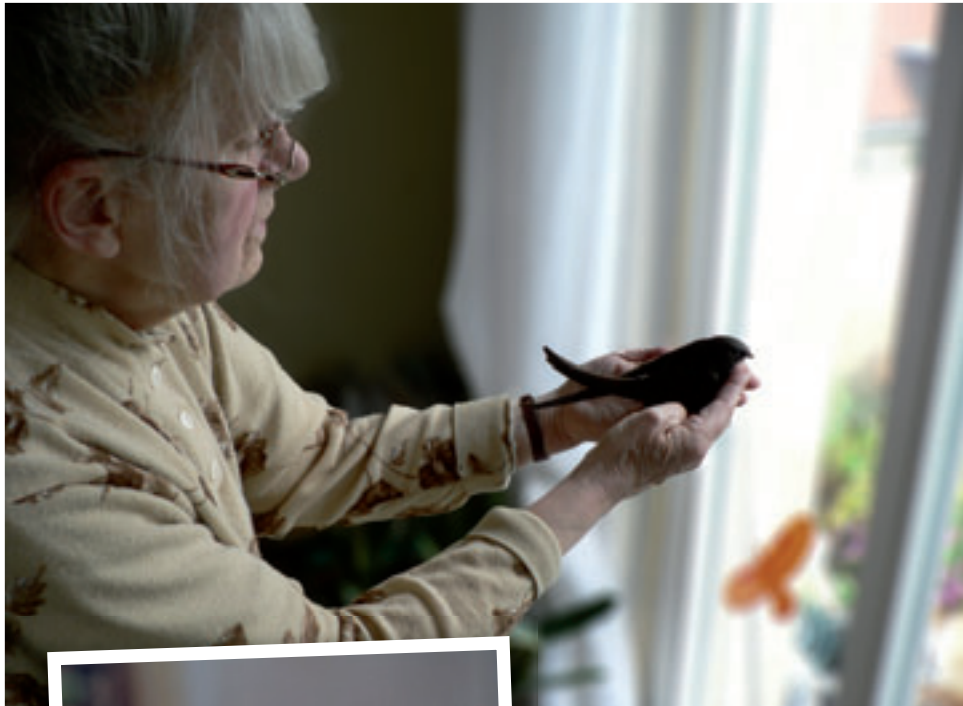
Uwe Andersch

Mit den bisher eingesetzten Rindern, Schafen und Ziegen war die Beweidung nicht im erforderlichen Maße möglich, da diese Tiere die entsprechenden Bereiche meiden, den feuchten und sumpfigen Boden nicht vertragen bzw. die zurückdrängenden Büsche nicht fressen. □

NABU Altenburger Land

Weitere Infos:

<http://altenburg.nabu-thueringen.de>



Fotos: Dr. Helga Brunnemann



Liebevoll hält Frau Dr. Helga Brunnemann den kleinen Mauersegler in den Händen.



Klaus, Rogge, Berlin

Akrobaten der Lüfte

Weimarer Arbeitsgruppe Gebäudebrüterschutz

Die Mauersegler werden als Akrobaten der Lüfte bezeichnet. Sie haben sich an das extreme Leben in der Luft angepasst. Ursprünglich waren sie Fels- und Baumbrüter. Heute bewohnen sie oft menschliche Siedlungen. An mehrstöckigen Wohnhäusern, Fabrikgebäuden und Türmen mit vielen Hohlräumen unter den Dächern finden sie normalerweise die geeigneten Brutmöglichkeiten. An renovierten Fassaden hingegen ist es heutzutage schwer, noch ein Schlupfloch zum Brüten zu finden. Insektenarmut im städtischen Raum und vermehrter Insektizideinsatz in der Landwirtschaft führen zudem zu einem sinkenden Nahrungsangebot auch für die Mauersegler.

Bedürftigen wird geholfen

Damit es Mauersegler und Co. in Weimar und Umgebung nicht so schwer haben, gibt es die Arbeitsgruppe „Gebäudebrüterschutz“. Die Initiative und die Idee zu einer solchen Gruppe ging von Frau Dr. Helga Brunnemann aus. Ihre Mitglieder nehmen von aufmerksamen Bürgern gefundene, nicht flugfähige, kranke oder geschwächte Jung- und Altvögel vorübergehend auf. Sie untersuchen, pflegen und füttern sie, bis sie wieder flugfähig sind und in die Freiheit entlassen werden können. Der Aktionsbereich der Arbeitsgruppe reicht aber noch weiter: er ist nicht auf den Landkreis Weimar/ Apolda beschränkt. Außerdem organisiert die Gruppe in der kälteren

Winterzeit auch für verletzte oder untergewichtige Igel, die im Herbst noch nicht das Gewicht für eine gesicherte Überwinterung erreicht haben, die Unterbringung und Ernährung.

Beispielsweise wurden 2010 143 Fundvögel und 98 Igel aufgenommen und gepflegt. Zusätzlich werden von der Arbeitsgruppe „Gebäudebrüterschutz“ jährlich über 100 Nisthilfen für Gebäudebrüter angebracht, vorrangig für Mauersegler, aber auch für Schwalben. Im Umland von Weimar wurden und werden auch in Kirchen Nistkästen für Turmfalken und Schleiereulen angebracht.

Der Einsatz, den die Gruppe leistet, ist nicht ganz billig und verschlingt pro Jahr zwischen 2.000 und 3.000 Euro allein an Futter und Materialkosten.

Wenn Sie den Tieren helfen und das Projekt auch für die Zukunft sichern möchten, freut sich die Arbeitsgruppe über Spenden. □

NABU Weimar

Konto:

Sparkasse Mittelthüringen

Empfänger: NABU Weimar/Apolda e. V.

BLZ: 82051000

Konto: 163006911

Kennwort: Spende Gebäudebrüterschutz

Kontakt:

NABU RV Weimar/ Apolda e. V.

Blankenhainer Straße 4

99444 Blankenhain, OT Rottdorf

Tel.: 036459/612590

oder Tel.: 03643/202562

E-Mail: nabuwe@web.de

www.NABU-Weimar.de

Umzugsaktion für Mehlschwalben

Wohnungsbauunternehmen finanziert Schwalbenwohnungen

Die Wohnblocks der Wohnungsbau-Genossenschaft und Wohnungsbau-Gesellschaft Bad Langensalza in der Hermann-von-Salza-Straße sind besonders für Mehlschwalben anziehend. Vor allem in die Fensterwinkel bauend, sind sie für Mieter und Eigentümer gleichermaßen problematisch. Auf Vorschlag der Unteren Naturschutzbehörde sind daher zwei Schwalbenhäuser als Wohnungsalternative für Mehlschwalben errichtet worden.

Leben mit den Schwalben

Vorausgegangen war die in den letzten Jahren zunehmende Verschmutzung durch die Schwalben. Kot, anfallender Dreck beim Nestbau und herabfallende Nester beim Öffnen der Fenster machten ein Miteinander von Schwalbe und Mensch zunehmend schwieriger. Die beiden Schwalbenhäuser mit jeweils 50 Kunstnestern sollen jetzt Abhilfe schaffen. Die Anfertigung und der Aufbau der sechs Meter hohen Konstruktionen lag in den

Händen der Firma „Metallbau E. Bier“ und des NABU Großfahner. Jetzt bleibt abzuwarten, wann die ersten Mehlschwalben ihr neues Heim beziehen.

Schwalbenfreundlich

Als Anerkennung für ihre Bemühungen um den Schwalbenschutz zeichnete Tino Sauer, aus dem Landesvorstand des NABU Thüringen, die beiden Unternehmen mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen!“ aus. □

Tino Sauer

Kontakt zur NABU-Gruppe:

NABU Großfahner, Tino Sauer, Große Gasse 62,
99100 Gierstädt

Tel.: 036206-21976

Fax: 036206-21977

E-Mail: mail@nabu-grossfahner.de

Internet: www.NABU-Grossfahner.de

Projektseite „Hier sind Schwalben willkommen!“:

<http://thuringen.nabu.de/projekte/schwalben>

Servicetelefon Schwalben: 036206/26725



Mitglieder des NABU Großfahner beim Aufstellen eines Schwalbenhauses.

Anschaffungen tätigen

NABU Sömmerda bekommt Zuwendung aus Lottomitteln



Plaketten und Scheckübergabe für Projekt „Schwalben willkommen“

Als Frau Heike Taubert, die Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit in Thüringen, den NABU Sömmerda besuchte, geschah dies aus einem durchaus freudigen Anlass, der Übergabe einer Zuwendung von 1.700 Euro aus Lottomitteln für das Projekt „Schwalben willkommen.“ Das ermöglicht nun dem Kreisverband,

verschiedene Schwalbenhilfsmaßnahmen im Kreisgebiet durchzuführen. Ein großer Teil des Geldes fließt in die Anschaffung von Kunstnestern für Mehl- und Rauchschnalben. Denn durch die Sanierung der Außenflächen an Häusern halten die selbstgebauten Nester der Schwalben nicht mehr richtig, und es gibt auch immer weniger offene Stallanlagen oder Gebäude zum Nestbau. Weiterhin kann mit der Geldsumme der Kauf von Holz für Kotbretter finanziert werden. Der NABU will mit diesen Maßnahmen dazu beitragen, dass die Nistmöglichkeiten sich verbessern und der Bestand der Schwalben sich wieder erhöht. Die Übergabe des Schecks durch die Ministerin an den NABU Sömmerda erfolgte auf dem Grundstück der Familie Dieter Schadzik in Frömmstedt. Familie Schadzik hatte als eine der ersten einen Antrag auf Verleihung der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ gestellt. Die Familie zeigte den Gästen die

verschiedenen Schwalbennester, die sich am Haus beziehungsweise im ehemaligen Stall befinden. Es wurde erläutert, welche Maßnahmen getroffen wurden, damit die Schwalben in Ruhe vor dem heimischen „Stubentiger“ brüten können. Es war deshalb eine Freude für den Kreisvorsitzenden des NABU, der Familie Schadzik die Plakette und die Urkunde dazu zu überreichen. Der Kreisverband wird in den nächsten Tagen weitere Plaketten überreichen und auch erste Kunstnester übergeben. Diese Kunstnester und Kotbretter können bei Interesse vom NABU Sömmerda kostenfrei bezogen werden. □

Detlev Schneider

Kontakt zur NABU-Gruppe:

NABU Sömmerda, Richard-Wagner-Straße 49,
99610 Sömmerda,

E-Mail: Info@NABU-Soemmerda.de,

www.NABU-Soemmerda.de

NAJU aus Leidenschaft

Simon Wagner neuer Landesjugendsprecher der NAJU



Wildlife Projekt und Ornicamp bewegten Simon Wagner, den neuen Landesjugendsprecher der NAJU Thüringen, dazu, sich aktiv in der Naturschutzjugend zu engagieren. Die Redaktion sprach mit Simon über seine Beweggründe, seine Ziele und seinen Zugang zur Natur.

Simon, was bewegt dich dazu für die NAJU ehrenamtlich zu arbeiten?

Ich arbeite sehr gerne mit Kindern. Ich bin immer wieder überrascht, wie schnell Kinder lernen können und wie viel sie verstehen, wenn man sie richtig begeistert. Mit dem Weg, den die Menschheit eingeschlagen hat, bin ich sehr unzufrieden. Der Raubbau an der Natur und die Umweltzerstörung schreiten immer weiter fort. Die Arbeit in der NAJU kann dazu beitragen, den nächsten Generationen zu ermöglichen, sich selber ein objektives Bild zu verschaffen und sich zu trauen, nicht alles zu akzeptieren und vielleicht die Welt besser zu machen.

Was verbindest du mit dem Begriff Natur?

Wenn man so darüber nachdenkt, gibt es nicht mehr viel Natur. Die Menschheit hat die Erde so stark verändert, dass wir anfangen mussten, alles zu zählen und zu katalogisie-

ren, in der Hoffnung, dass wir verhindern können, dass das Ökosystem Welt wie ein Teich im Sommer umkippt. Die Natur ist für mich etwas Faszinierendes. Wenn man sieht, welche Vielfalt und was für geniale Ideen sie entwickelt, und das nur ganz einfach mit dem Prinzip Versuch und Irrtum – Wahnsinn.

Hey Simon, sag, was liegt dir besonders am Herzen und was möchtest du in deiner Amtszeit verwirklichen?

Alle Verbände der Jugendarbeit haben es momentan schwer, an Mitglieder zu kommen und sie zu halten. Ich will mithelfen, Konzepte zu entwickeln beziehungsweise bestehende auszubauen, damit wir nachhaltig unseren Verband entwickeln können.

Als was siehst du die NAJU?

Die NAJU's sind die Kinder und Jugendlichen des NABU. Die NAJU selber ist der Jugendverband für die Jugendarbeit des NABU.

Was sagst du zum Verhältnis NABU und NAJU und wie kann aus deiner Sicht die Zusammenarbeit verbessert werden?

Nach außen hin sollten wir weiterhin als zwei Stimmen sprechen, da die Jugend immer andere Worte findet, und finden soll, als der Erwachsenenverband. Intern müssen wir aber mehr zusammenarbeiten und in die gleiche Richtung gehen, nicht aber unbedingt den selben Weg. Wir sollten schauen, ob wir nicht mehr an den selben Projekten mit verschiedenen Mitteln arbeiten können. Wichtig ist, dass die Aktiven der NAJU und ihres Erwachsenenverbandes einfach mehr zusammen machen. Der NABU ist ein Familienverband; dazu gehört aber auch die Wichtigkeit und Eigenständigkeit der Jugend. □

Jugendleiterschulung zu Naturpädagogik

Für alle, die als Teamer eine Veranstaltung oder als Leiter eine Gruppe betreuen möchten, bietet der Demokratische Jugendring Jena in Zusammenarbeit mit der NAJU Thüringen eine Schulung mit dem Schwerpunkt Naturpädagogik und nachhaltige Entwicklung an. An zwei Terminen, nämlich vom 4.-6. und vom 18.-20. November 2011, können sich Interessierte auf dem NaturErlebnisHof in Hausen weiterbilden. Der Beitrag für die Schulung beträgt 40 € für NAJU-/NABU-Mitglieder.

Themen:

- Führen und Leiten von Gruppen
- Recht
- Erlebnis- und Spielpädagogik
- Teamarbeit und Feedback
- Projektkonzeption und Durchführung
- Demokratieverziehung
- Umgang mit Konflikten
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Bei den verschiedenen Inhalten und Methoden werden jeweils naturpädagogische Aspekte einbezogen. Ziel ist es durch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unter anderem einen verantwortlichen Umgang mit Natur und Umwelt zu fördern.

Anmeldungen sind bis 10. Oktober 2011 bei der NAJU Thüringen unter
Tel.: 03641/215410 oder per
E-Mail: mail@naju-thueringen.de, möglich.

(ürg)

Büffelsafari & mehr

Erlebnisbericht Bio-Bauernhof

Mit viel Lust und großen Erwartungen trafen wir uns Mitte Mai auf dem NaturErlebnisHof in Hausen, um ein Wochenende auf dem Bio-Bauernhof zu verbringen. Wir, das waren 12 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren und zwei Teamer der NAJU Jena. Christina Peters und Ralf Demmerle empfingen uns auf ihrem Hof und für zwei Tage bezogen wir unsere Tipis, wo wir uns schnell als richtiger Clan fühlten.



NaturErlebnishofHausen

Auf dem Hof ist was los

Eine Lieblingsbeschäftigung wurde das Bogenschießen und das gegenseitige Beibringen aller notwendigen Tricks. Mit einer kleinen Rallye in zwei Teams erkundeten wir

zunächst den Hof und vor allem seine Tiere. Eine Gruppe widmete sich den Wasserbüffeln und die andere den Pferden; der Höhepunkt des ersten Abends war dann auch gleich eine entsprechende schauspielerische Darstellung für die andere Gruppe – das Melken eines Wasserbüffels und das Reiten eines Wildpferdes wurden so wahrhaft lebendig und einprägsam. Auf dem Hof wurden wir bestens mit leckerem Essen versorgt. Aber wir wollten auch mal selbst aktiv mitmachen; also haben wir uns an der Zubereitung von Pizza beteiligt, wobei wir uns viel Zeit mit dem Teig nahmen und dabei allerhand über Getreidearten, Mehlsorten und die Bestandteile eines solchen Teiges lernten. Bei sonnigem Wetter wanderten wir an Feldern vorbei und entlang der Wipfra in Richtung Görbitzhausen, um Rainer Wirth vom Wipfrataler Ziegenhof an der Weide zu treffen, auf der seine Thüringer Waldziegen den Tag verbrachten. Wieder im Stall angekommen, ließ die Ziege Nene geduldig über sich ergehen, dass alle einmal das Melken an ihr übten. Rainer war der Überzeugung, jeder könne melken, und alle freuten sich, dass es tatsächlich sehr gut ging, dank der Technik, die er uns erklärt hatte. Kurz darauf lernten wir etwas über die „Verwandlung“ der Ziegenmilch in Käse und

wurden mit Kostproben von frischer Ziegenmilch und -frischkäse verwöhnt. Auf dem Rückweg zum Bauernhof in Hausen sammelten wir Kräuter für eine Kräuterbutter, die es später am abendlichen Lagerfeuer zu unserem Stockbrot gab. Zum Abschluss des Ausflugs wurden wir auf einen Anhänger 'geladen', um uns mit dem Traktor über die Felder zwischen Hausen und Görbitzhausen fahren zu lassen. Auf dem Weg bekamen wir direkt vom Bio-Bauer Wissen über Ökolandbau und den Unterschied zur konventionellen Landwirtschaft vermittelt. Auf der Büffelweide durften alle die neugierig herankommenden Büffel kraulen – scheinbar hatten alle, die Büffel und die Teilnehmer, viel Freude an dieser Begegnung! Das war ein spannendes und lebhaftes Wochenende auf dem Bio-Bauernhof mit vielen Einblicken in die Kreisläufe der Natur und in die Möglichkeiten, wie sie der Mensch respektvoll nutzen kann. Bei den Kindern war viel Begeisterung für die ökologische Landwirtschaft zu spüren und besonders auch die Freude am Draußen-Sein, der Spaß mit den Tieren und vor allem auch miteinander – und wir durften erleben, wie viel Spaß Lernen machen kann, von der Natur und voneinander. □

Nadine Möbius und Cornelia Linse

Tarnen wie ein Chamäleon



Wildlife-Kurs im Holzland

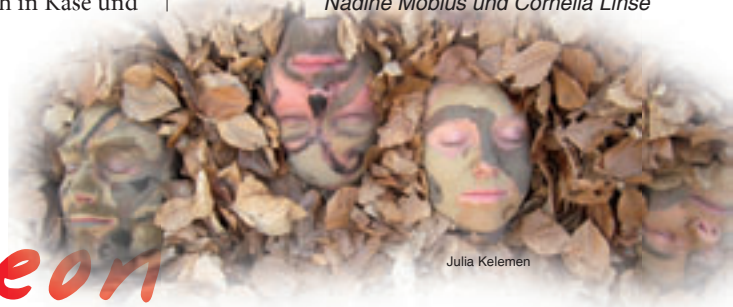
Der im Rahmen des NAJU-Projektes „Wildlife-Waldleben“ stattfindende Wochenendkurs begann sofort mit viel Aufregung. Anfangs nur neue Gesichter. Aber nach einigen Kennenlernspielen hatten wir alle zueinander gefunden. Die Aufteilung der 15 Teilnehmer erfolgte in zwei Gruppen: Füchse und Wölfe. Ich war bei den Füchsen. Die Suche des Lagers musste sorgfältig verlaufen, denn wir blieben drei ganze Tage im Wald. Schon beim Aufbau waren Teamgeist und Hilfsbereitschaft gefragt. Doch der Höhepunkt des ersten Tages war der Moment,

als wir das Camp gebaut hatten und mit dem Tarnen beginnen konnten. Denn wir Füchse planten eine Anschleich-Aktion in der Nacht. Im Anschluss tauschte jeder seine Erfahrungen in und mit der Natur aus.

Am zweiten Tag gab es mehrere Stationen zu absolvieren. Bei der ersten wurde uns gezeigt, wie sich Tiere anpassen: Sowohl optisch, als auch akustisch. Bei der zweiten Aktion sollten wir farbige „Käfer“ finden. Dies sollte zeigen, wie gut sich Tiere im Wald verstecken können. Einige sahen nicht mehr als drei von den

insgesamt dreizehn versteckten „Käfern“. Die dritte und letzte Station bestand darin, sich ein eigenes Tarn-Shirt und eine eigene Tarn-Kappe zu basteln. Viele von uns waren im Gebiet der Täuschung und Verhüllung schon erfahren und beim Spiel „Capture the Flag“ entsprechend im Wald nicht zu erkennen. Das Spiel ging bis in den Abend hinein. Der Abschied am Kurs-Ende war nicht leicht, da wir alle Freundschaft geschlossen haben. □

Daniel Finn



Julia Kelemen

NABU JENA

Gold für einen Naturschutzmacher



Landesvorsitzender Mike Jessat (rechts im Bild), verleiht im Rahmen der Landesvertreterversammlung 2011 die Goldene Ehrennadel des NABU an Peter Körbs vom NABU Jena.

Anlässlich des 75. Geburtstages unseres Vereinsfreundes und Naturschützers Peter Körbs möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns für die letzten 16 Jahre seiner aktiven und intensiven Mitgliedschaft im NABU Jena zu bedanken.

Unermülich im Einsatz

Peter Körbs konnte und wollte sich nach seinem Ausscheiden aus dem Beruf als naturkundlich orientierter Lehrer für Geographie

und Mathematik nicht einfach zur Ruhe setzen, sondern wirkte fortan unermülich im Vorstand unseres Vereins mit und übernahm sogar für den Zeitraum von sechs Jahren die Aufgabe des Kreisvorsitzenden. Er präsentierte den NABU Jena gekonnt bei den verschiedensten Anlässen gegenüber der Stadt Jena bei Lokalterminen und ist ein geduldiger Ansprechpartner für die Einwohner Jenas bei Problemen und Sorgen rund

um den Naturschutz. Seit Jahren wirkt er in der Jury des Grünfassadenpreises der Stadt Jena als Vertreter des NABU mit.

Organisationstalent

Stetig organisierte er die Gestaltung der verschiedensten Ausstellungen durch Jenaer NABU-Mitglieder für den städtischen Umwelttag, für unsere Naturschutzwoche oder für die ehemalige Messe für altes Handwerk in Thalbürgel. Er war und ist Hauptorganisator der alljährlichen Naturschutzwoche des Kreisverbandes Ende Januar mit Vorträgen, Bücherstand und Ausstellung über die Arbeit des Kreisverbandes und des NABU allgemein.

Auch das Juwel des Thüringer NABU, das Naturschutzgebiet Leutratal, mit seiner Vielzahl an Orchideen profitierte von der Unermülichkeit unseres Peter Körbs in dem er „gemeinsam mit einem anderen NABU-Mitglied“ die jährlichen Führungen plante, Personen für die Führungen warb und auch selbst führte. Ebenso

sorgte er sich um die jährlichen Pflegearbeiten auf Flächen im Leutratal und auf dem Trockenrasengebiet Mönchsbergwiese. Auch für unsere monatlichen Veranstaltungen ehemals im Haus auf der Mauer und heute in der Universität war er verantwortlich.

Auf ihm basierte eine jahrelange Zusammenarbeit mit der NABU-Gruppe aus Hamburg, welche zu jeweils einwöchigen Exkursionen in unsere Thüringer Natur nach Jena aufbrach. Ebenso lag die arbeitsintensive Herausgabe des jährlichen Kreisprogramms in seiner Hand.

Danke!

Mit der goldenen Ehrennadel möchten wir Peter Körbs recht herzlich für sein unermüliches und nicht wegzudenkendes Engagement danken und wünschen ihm noch für lange Zeit die Kraft und Gesundheit, als Naturschützer aktiv sein zu können. □

NABU Jena

ALTENBURG

Fachtagung zum Wolf

Die Bundesarbeitsgruppe Wolf vom NABU Bundesverband lädt alle interessierten Wolfsfreunde zu einer Tagung nach Altenburg ein.

Die Veranstaltung wird im Businesshotel Altenburger Hof ausgerichtet - <http://www.altenburgerhof.de/deutsch/mainframe.html> Die Teilnahmegebühr beträgt 17 € und ist bei Beginn der Tagung zu zahlen.

Am Tagungsort sind 25 Zimmer vorreserviert worden, welche bis zum 26.07.11 selbständig unter dem Stichpunkt „NABU -Wolf“ gebucht werden können. □

Programm:

- 10:00**
Begrüßung
- 10:15**
Wolf in Mythen und Märchen
(Utz Anhalt)
- 11:00**
Wolf in Schweden
(Carsten Dörfer)
- 11:45**
Wolf in Deutschland
(Markus Bathen)
- 12:30**
Mittag
- 13:30**
Wolf im Recht (Vortrag)
- 14:15**
Wolf in Brandenburg
(Steffen Butzeck)



Die Anmeldung kann per Mail oder unter der unten genannten Faxnummer bis zum 12.08.11 erfolgen. Bitte den Namen, Kontaktdaten (wie Telefonnummer und/oder E-Mail) und für das Mittag Vegetarier oder nicht angeben.
Fax: 03212 / 1380978, E-Mail: k.weinberg@freenet.de

THÜRINGEN

Langer Tag der Natur

Zeit für Naturbegegnungen hatten alle Naturfreunde beim ersten „Langen Tag der Natur“ für gesamt Thüringen. Über 80 Veranstaltungen waren vom 24. bis 25. Juni gemeldet.

die Bedeutung des Ehrenamtes für die Gesellschaft hervor. Aktionen wie der „Lange Tag der Natur“ seien notwendig, denn nur was man auch genau kennt, kann man auch schützen.



Die Kindergruppe des NABU Sömmerda nascht während der Eröffnungsveranstaltung zum „Langen Tag der Natur“ an den mitgebrachten Beerenkörben

Ob bei einer Entdeckungsreise zur geheimen Tierwelt des Waldbodens in Rathsfeld, der Fotopirsch am Forstamt in Creuzburg oder bei einer Wanderung zu botanischen Schönheiten in der Rhön, Möglichkeiten „Natur pur“ zu erleben gab es genug.

Aufaktveranstaltung

Die Eröffnungsveranstaltung zum „Langen Tag der Natur“ richtete der NABU Sömmerda in den Räumen der Sparkasse Mittelthüringen in Sömmerda aus. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung waren zahlreiche Gäste erschienen. Gastredner waren unter anderem Jürgen Reinholz, der Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Beate Schrader von der Stiftung Naturschutz Thüringen und Mike Jessat, der Landesvorsitzende des NABU. Alle Redner hoben die Wichtigkeit des Arten- und Naturschutzes und

Ausstellungseröffnung

Die Veranstaltung in Sömmerda bot eine gute Gelegenheit für die Eröffnung der Ausstellungen zum „Vogel des Jahres 2011 - Gartenrotschwanz“ und zu „Naturschutzprojekten im Landkreis“.

Dankel!

Doch eine solche Veranstaltung ist nur mit einer großen Vielzahl helfender Hände zu stemmen. Allen Akteuren, Helfern, Veranstaltern und sonstigen Personen, die bei der Aktion mitgewirkt haben, möchte der NABU Thüringen an dieser Stelle seinen Dank aussprechen. □

(ürg)

Bildimpressionen zu den Veranstaltungen finden Sie unter:

www.Langer-Tag-der-Natur.de



Heimische Orchideen

Der immerwährende Kalender „Heimische Orchideen“ zeigt den Lebensraum mit Ganzpflanze und Blütendetails einheimischer Orchideenarten mit kurzer Beschreibung zu Vorkommen, Besonderheiten und Blütezeit.

Die Fotos zeigen Breitblättriges Knabenkraut, Purpur-Knabenkraut, Grüne Hohlzunge, Kleines Knabenkraut, Blasses Knabenkraut, Übersehenes Knabenkraut, Sumpf-Sitter, Brauns Knabenkraut, Spinnen-Ragwurz, Stättliches Knabenkraut, Frauenschuh, Vogel-Nestwurz und Holunder-Knabenkraut.

Der Kalender kann leicht durch kleine Aufkleber jahresaktuell gehalten werden. □

Der Kalender kann bei der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen in Leutra für 14,90 Euro plus Porto bestellt werden.

Kontakt:

NABU Thüringen

Leutra 15

07751 Jena

Tel.: 03641/605704

Fax: 03641/215411

E-Mail: Lgs@NABU-Thuringen.de

Anzeigen

Das NABU-Verbandsnetz bietet ein vielfältiges Angebot für alle Mitglieder, die im NABU aktiv sind. Das Themenspektrum beim NABU reicht von Artenschutz bis Wasser. Hier finden Sie Tipps zum Mitmachen bei NABU-Aktionen, wie Stunde der Gartenvögel oder Batnight, und außerdem Ideen, wie Sie welche Inhalte auch in Ihrer Gruppe zum Thema machen können.

Klicken Sie einfach mal rein,
es lohnt sich.
<http://verbandnetz.nabu.de>

Fledermäuse

Welche Fledermaus ist das? - Der praktische Naturführer für die Jackentasche zeigt Fledermäuse im Porträt. Sie erhalten die typischen Merkmale von Fledermäusen auf einen Blick und die treffsichere Bestimmung mit dem Kosmos-Farbcode ist möglich. Das Büchlein ist eine NABU-Sonderausgabe mit zwei NABU-Sonderseiten und passt in jede Hemdtasche.



Die broschiierte Ausgabe beinhaltet, 100 Abbildungen, umfasst 81 Seiten und ist 9,5x17,2 cm groß. □

Der Naturführer kann bei der Landesgeschäftsstelle in Leutra für 4,95 Euro plus Porto bestellt werden.

Lust auf Natur



Lust auf eine Exkursion, einen Vortrag oder eine Erlebnisreise durch die Natur, dann schauen Sie einfach in unsere Termindatenbank. www.NABU-Thuringen.de



Anzeige

Mitglieder werben Mitglieder

Werben Sie ein Mitglied für den NABU Thüringen! Jedes neue Mitglied ist eine Stimme mehr für die Natur!

Als Dankeschön für die Vermittlung eines neuen Einzelmitgliedes erhalten Sie wahlweise entweder **ein Päckchen grünen Tee** (250 g) aus biologischem Anbau oder **zwei Päckchen Bio-Arabica-Kaffee** (gemahlen, 250 g). Zusätzlich dazu erhalten Schwalbenfreunde eine Nisthilfe für Schwalben.



Eine Schwalbennisthilfe passt an jedes Haus.

Mitten in dem weltweit bedeutenden Kalakad-Mundunthurai Tigerreservat im Süden Indiens liegen die Teegärten Oothu und Manjolai, in denen dieser Tee hergestellt wird. NABU und TeeGschwendner ergreifen dort Schutzmaßnahmen für den Königstiger, der weltweit von Ausrottung bedroht ist. Je verkaufter 250 g-Packung fließt 1,00 € direkt in den Tigerschutz.



Unser Dankeschön für ihre Vermittlung!

In Kenia setzt sich der NABU für den Schutz des artenreichen Arabuko-Sokoke-Küstenwald ein. Beim Verkauf dieses Kaffees kommen pro 100 kg 40 € direkt diesem Projekt zugute.

NABU Naturschutzbund Thüringen e.V.
Leutra 15, 07751 Jena
(Bitte ausfüllen und an den NABU Thüringen senden.)

Mit Euro im Jahr unterstütze ich die Arbeit des NABU

Kinder bis 13 Jahre ab 18 Euro, Schüler/Auszubildende/Studenten/Nichtverdiener ab 24 Euro im Jahr, Single ab 48 Euro, Familien ab 55 Euro. Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus.

Zusätzlich spende ich jährlich einen Betrag von.....Euro

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon, Email

Datum, Unterschrift

Weitere Familienmitglieder:

Name, Vorname, Geburtsdatum

Name, Vorname, Geburtsdatum

✗ ICH WERDE AKTIV IM NABU - FÜR MENSCH UND NATUR!

Ich/Wir trete(n) dem NABU Naturschutzbund Thüringen e. V. bei.

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten -ggf. durch Beauftragte- auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Service@NABU.de widersprochen werden.

Bequem und einfach: Ich bitte den NABU, den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto abzubuchen:
Zahlungsweise: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Kontonummer, BLZ

Geldinstitut

Kontoinhaber/-in

Datum, Unterschrift

VW-Nummer: 83419

„Mitglieder werben Mitglieder“: Ein NABU-Mitglied hat Sie geworben? Dann bitte hier den Namen und die Adresse angeben.

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer, PLZ, Wohnort

Kaffee Tee Nisthilfe für Schwalben
(Hier bitte jeweils ankreuzen welches Dankeschöngeschenk Sie möchten.)